

Vc
4185



33 d 11

Handwritten signature

BIBLI
PONI



QK 33 d 11 a

QK 33 d 11 a

Schwedisch Perspectis/

V c
4185

Dardurch man in die

tzen / der genandten Catholischen / vnd Luthert-
schen Regenten sehen / vnd wissen kan / wie sie theils vnter einander / theils
gegen einander / vnd insonderheit gegen dem Heyligen Wort G. D.
tes / Kirchen / vnd Teutschen Libertet, wol oder vbel
gesinnet vnd affectionirt

seyn.

Da dann auch diese drey nachfolgende Fra-
gen vnd Instanzen gründlich beantwortet
werden.

I.

Ob die Reichs-Ständ Teutscher Nation sich
wider vnrechten Gewalt ihres Obersten Haupts vnd Kay-
sers / mit Gewalt de Iure wöhren
dörffen.

I I.

Ob nicht mit der Gegen-Böhr wider Ihr Kay-
serliche Majestät / Kriegs-Volk einzuhalten / vnd nochmahlen zubitten
sey / Ihr Kayserliche Majestät wolle selbst / als das Oberste
Haupt / die im Reich entstandene Vnruehe vnd
Strittigkeiten ablegen.

I I I.

Ob die Papisten Gewissens halben schuldig
seyen / einen solchen Ahd zuhalten / zu welchem sie mit Waffens-Ge-
walt / zu vnser Evangelischen Religion vnd Frey-
heits assecuration / gezwungen
wurden.

Diese Teutschen Herzen wol zubetrachten durch einen
redlichen Patrioten fürgestellt.

ANNO DOMINI M. DC. XXXII.

BIBLIOTHECA
CONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

1111 1111 1111 1111 1111





An den Leser.

Die Perspectiv in Teutschen Landen/
 Vor wenig Jahren sindt entstanden/
 Mancher kundi sich darein nicht finden
 Wann man dardurch hat sehen künden/
 Auff etlich Weil entlegne Ort/
 Das vor ist gewesen vnerhört.
 Darumb sie auch gar theur an gelt
 Burden zukuffen vorgestelt;
 Vnd hatten die nur grosse Herrn/
 Zu ihr Kurzweil vnd sonderm Ehren.
 Jezund aber / hör wunder Ding/
 Ein Perspectiv gar nicht gering
 Würdt dir allhie beschriben wol/
 Dardurch ein jeder sehen soll/
 Nicht nur an weit entlegne End
 Sondern durch Mauren vnd dick Wänd/
 Durch Wammes / Hemmet / Haut vnd Beyn
 Bis in die Herzkammer hinein/
 Das man darinn erforschen kan/
 Was Gedancken hab mancher Mann.
 Dis Perspectiv ohn allen Grauß
 Bracht der König auß Schweden rauß.
 Vnd hat es jederman fürgestelt/
 Das jeder / wie ihm nur gefält/
 Könn dardurch sehen in die Herzen/
 Die sich bergen wollen mit Schmerken

A ij

Vnd

4.

Vnd sich stellen / als weren sie
Solch Leut / als sie seyn / gewesen nte.
Da dann jeder den Compasß seyn
Darnach kan richten wol vnd fein.
Disß Perspectiv auch wolfeil ist/
Das jeder kauffen kan zur frist/
Vnd haben sein Kurzwel darmit/
Das Belt würdt ihn gerewen nicht/
Wann er dardurch sicht / wie es geht/
Gar krumm / wie es auch gar krumm steht.
So brauche nun disß Instrument,
Vnd danck dem König drum behend.
Der durch disß Perspectiv zur Stund/
Auffdeckt was war im Herzen Grund/
Bey manchem Hoch vnd Nidern Stand/
Durch das ganz hochbetragt Teutschland.



Das



Daß Schwedische Perspectiv / dardurch
 man den Catholischen vnd Lutherischen Regenten
 kan in das Herz sehen.



Der Boshafftige Gottes = Spötter Lucianus schreibet von dem beschraitten Land = Lasterer Momo, daß er den Fier = Gott Vulcanum, als er ein schönes Menschen = Bild / nach aller Kunst / gemachet / hefftig außgescholten vnd getadelt habe; weil er in dessen Formi =
 l. de Sectis Tom. 2. p. 179. 180.

 rung des Herken = Fensterlins vergessen / dardurch man hette sehen vnd erkennen mögen / wie er gefint / was er vorhabe / vnd ob er gut oder böß / Freund oder Feind were; Dises möchte nunnoch zur Zeit mancher Fürwiltiger wünschen / vnd begehren / daß sein Herz vnd Gedancken aller Welt beschlossen / hergegen aber aller andern Herken vnd Heimlichkeiten geöffnet weren / vnd also schärpffere Augen hette / als Lynceus solle gehabt haben / von welchem man schreibet / daß er durch ein Wand / ja gar in die Tieffe der Erden hinein habe sehen können. Aber diese Kunst vnd Augen / in die Herken zusehen / vnd alle Heimlichkeiten / Sinn vnd Gedancken vnfehlbarlich zueforschen vnd zu offenbahren / hat ihme Gott der HErr allein vorbehalten. Dann er hat alle Augen vnd Herken geschaffen / darumb sieht er / was alle Augen sehen / vnd weißt was alle Herken gedencen. Ist auch bey Gott viel ein andere Weiß zusehen / als bey dem Menschen / dann ein Mensch sihet was für Augen ist / der HErr aber
 Palaphatus lib. de Fabul. p. 120. 121. Psal. 94. 9. 11. 1. Sam. 16. 7.

A ij sihet 7.

l. 2. Hexam cap. 1.
Tom. 4. p. 15.
Iob. 11. 11.
Psal. 139. 3. 4.
Math. 6. 4.
Cant. 2. 9.

sihet das Herz an. DEUS videt in corde, Homo in facie:
 Wie der Fromme Bischoff zu Meyland Ambrosius gesagt
 hat. Er kennet die losen Leut / vnd sihet die Vntugent / sagt
 Zophar von Naema zu seinem Freund Job. Der HERR ver-
 stehet der Menschen Gedancken von fern / vnd sihet alle ihre
 Weg. Er sihet in das verborgen / sagt Christus. Gott ist als
 lein der jenige / qui stat post parietem, & respicit per fene-
 stram, prospiciens per Cancellos. Er sihet in das Herz / als
 durch ein Fenster / vnd ganz verborgner Weis / mercket Er all
 unsere Gedancken.

Iob. 5. 14.
Iere. 17. 9.
Gen. 27. 23

Hergegen wandlen wir in Tunckeln / lauffen des Tags in
 Finsternus / vnd tappem im Mittag / wie in der Nacht. Vnd
 kein Mensch kan sein eigen Herz / will geschweigen / andere Her-
 zen ergründen. Vnd ob schon etwa ein Mensch scharpffe
 Augen hat / kan er doch mit denselbigen keines andern Men-
 schen Glauben / Frombheit / vnd Aufrichtigkeit sehen. Daher
 geschichts / daß wir offtermals mit dem vbeliehenden Isaac ei-
 nen Jacob für einen Esau / vnd widerumb einen Esau für einen
 Jacob ansehen / vnd betrogen werden. Ist derhalben das alte
 Sprüchwort noch wahr / wann wir sagen:

**Du sichst den Menschen aussen an /
 Weist doch nicht / was er innen kan.**

Prov. 21. 1.
Syr. 33. 14.

Dem sey nuhn allem / wie gemeldet / vnd ob schon allein der
 jentige absolute, vnd für sich selbst in die Herzen sehen / vnd
 alle heimliche Gedancken wissen kan / der alle Herzen gemacht /
 vnd in seiner Hand hat / auch der Mensch auff diese Weis ander-
 rer Leut Gedancken nicht mercket noch erfähret; Dannoeh kan
 der Mensch auff ein andere Weis / relative quasi, vnd per Con-
 sequentiam, als durch einen Spiegel vnd Perspectiv einem an-
 dern in das Herz sehen / vnd seine heimliche / gut vnd böse Ge-
 dancken gründtlich erforschen. Darauß auch der Weise Mann
 Spr

Syrach gesehen / wann er geschriben hat / daß man einem an den Augen ansehen könne / was einer im Sinn habe. Vnd Christus der H^{er}z zeuget / daß man auß der Rede vnd Wercken des Menschen erkennen möge / was der Mensch im Herzen verborgen habe. Also kan man auch einen Menschen dermassen vnd an dem Ort angreifen / daß er nicht hinnumb kan / er muß anzeigen / vnd zuerkennen geben / wie ers im Sinn beschloffen hatte.

Syr. 13. 31.
Prov. 16 30
Matth. 12.
34. & 15. 9.

Dann wann man einem das Herz trifft / so läßt er sich merken. Wie an Antiocho dem Edlen zusehen / welcher kein Fensterlein vor seinem Buben^{er} Stucks^{er} Herzen haben / sondern seine Mord^{er} Practicken wider seinen Bettern verborgen / vnd mit Listen die Römer von sich weisen wolte. Aber da ihme Marcus Popilius ein Römischer Rahts^{er} Herz das Herz traff / vnd Frieden oder Krieg anbotte / da ward sein Intent vnd Heimlichkeit auffgedeckt / vnd muß er mit Schanden abziehen.

Syr. 22. 24.

Lutherus
in Prefat.
super Da-
niel.

Das ist nuhn ein grosse Gnad vnd Gab Gottes / wann insonderheit ein grosser Herz mit solcher Klugheit vnd Fürsichtigkeit außgerüstet ist / dardurch er / als durch einen scharpffen Crystallinen Augen^{er} Spiegel / oder Perspectiv / in die finstere Herz^{er} Kammer vnd Gedancken^{er} Kasten anderer Leut / vnd sonderlich seiner benachbarten heimlich oder öffentlichen Freund vnd Feind sehen / vnd sich darnach richten kan / wie an dem Frommen König David / dem dapffern Helden Maccabæo, Nehemia, vnd andern zusehen / welche mit ihrem vnd der ihrigen grossen Nutzen / vnd manchfältiger Erhaltung / ihrer Freund vnd Feind Herzen / mit der Perspectiv / der vernünfftigen Fürsichtigkeit durchsehen / vnd alsdann all ihr Geschäfte ganz prosperirlich darnach gerichtet haben. Dann gleich wie die blinde Sorglos^{er} vnd Sicherheit frequentissimum initiuna Calamitatis ist / vnd der jentige leichtlich betrogen würdt / der da bald glaubet: Also ist auch die wahre vnd Christliche Fürsichtigkeit fundamentum Regnorum & Reipublicarum, ein starcke

1. Sam. 18.
&c.

Psal. 7. 15.
2. Maccab
14. 22. 30.
Nehem. 4.
& 6.

Vell. Pater
cul. l. 11.
Histor.
Syr. 19. 4.

starcke Säulen/ darauff ein Reich kan vor grossem Gewalt vnd
 Vntergang erhalten werden. Darumb sagt der weiseste Kö-
 nig: Wer eine Sach klüglich führet/ der findet Glück/ vnd ein
 kluger Knecht/ werde herrschen vber vnfleissige Erben. Es heiße
 Syr. 21.14. μέμνησο ἀπιστεῖν, Gedenck / daß du nicht (jederman) trawest.
 Cicero, ex
 Epichar. l.
 Epist. ad
 Attic. 1.
 pag. 19. d.
 Matth. 10.
 16.
 Syr. 19. 15.
 Prov. 11. 14
 & 21. 16.

Welch zweywertig Sprüchlein der Weise Hand Cicero so
 hoch gehalten / daß er schreibet die nervi vnd artus Sapientiae
 seyen darinnen begriffen. Derentwegen auch Christus seine
 liebe Apostel insonderheit mit der edlen Prudentia zu ihrem ge-
 fährlichen vnd schweren Ampt außrüstet / vnd ermahnet; Sie
 sollen Klug sein wie die Schlangen / vnd ohne Falch / wie die
 Tauben. Dann die Leut liegen gern / vnd ist nicht jederman
 redlich vnd offenherzig/ sondern man muß offte gute vnd bewehr-
 te Vernunft-Brillen auffsetzen/ will man einem durch seyn vns
 durchsichtiges Herzen-Fensterlein sehen / vnd seinen Willen
 verstehen können. Wo nuhn solches nicht geschihet da ist
 nicht wunder/ daß es alles durch einander vnd vnter vbersich ge-
 het. Dann wo nicht Raht ist / da gehet das Volk vnter / vnd
 bleibet in der Todten Gemeine / wie abermahls Salomon ge-
 schrieben.

Wie dann vber andere vielfältige Exempel/ an vnserm lie-
 ben Vatterland/ der edlen Teutschen Nation zusehen/ darinnen
 bey Hoch vnd Nidern Ständen ein lange Zeit allerley heimlich-
 che Practicken gespihlet / vnd benebens den Leuten mit Gewalt
 gleichsamb die Augen geblendet worden / daß niemandt sehen
 noch erdencken solte / was man eigentlich in der Herz-Kammer
 verborgen vnd beschlossen hatte. Da ward auch vieler Orten/
 durch Trau wol das köstliche Herzen-Perspectiv der vernünft-
 tigen Fürsichtigkeit verlohren / vnd ob es wol heiße: Adversus
 Hostem aeterna auctoritas esto. So hat man doch mit sehens-
 den Augen weder Freund noch Feind recht sehen vnd erkennen/
 will geschweigen nach schuldigem Ampt darzu thun wollen/ daß
 die Freund in der Noht geschuzet / vnd die Feind abgetrieben
 werz

Ex fragm.
 XII. Tab.
 tit. 3. de
 jure priv.
 Num. 16.

werden. Ja man hielte oft die ärgste Feind für Freund / vnd that denselben allen Vorschub vnd Hilff wider vns selbst / vnd der mehrer theil gedacht ein allgemeiner Lands-Vnrube vnd Pressur, nach dem Sprüchwort: **G**ott für vns alle / vnd ein jeder für sich-selbst / Neutral zusein / vnd wolt niemand sich vmb den Schaden Josephs bekümmern. Es ward wenig betrachtet / warauff die Feind des Evangelii vntergien / vnd wie so gar sie niemands verschonen werden / biß sie das Pápstliche Joch vnd Pharaonische Dienstbarkeit vber das ganze Heylige Römische Reich wurden gebracht haben. Da führte niemand zu Herzen die alte Libertet vnd Freyhelt / die gulden Bull / vnd löbliche Reichs Constitutiones, die Kreiß Verfassungen vnd Privilegien der Reichs-Stätte / niemand kam seinem Freund in notorischen Begwaltungen zu hülff / man machte allenthalben allerley vbel außpolitirte Schlangenartige Umbgãng / vnd niemand wußt / wie viel es geschlagen. Es hieß bey allen Oberstüelen: Laß gehen / wie es gehet / wann wir nur vnsern Statum vnd Authoritet erhalten können. Das ist: Laß verhergt / verderbt / vnd zum Bettler werden / vnd alle Kirchen einnehmen / welche vnd wie man will / wann nur wir grosse Herrn vnd vnreformirt bleiben. Da man doch bey so gestandnen Propphan vnd Kirchen-Sachen gedenecken solt / was der Poet sagt:

Res tua tunc agitur, paries cum proximus ardet.

Aber diß hat man ganz auß der Acht gelassen / vnd mit Gleich sich gestellet / man wisse nicht / was man doch wol ex facto wissen müssen / vnd getröstet / es werde nicht geschehen / daß sie doch selbst am mehrsten gefürchtet haben. Da wer es noch gut vnd leidentlich gewesen / wann man nur gar nichts hette weder Feind noch Feunden gethan: Aber das war das ärgste / daß man den Feind noch darzu in allerley gestärket / gehofet / gehausset / außgerüset / besoldet / vnd auffß best wider vns selbst mündiret, hergegen vns auff allen Seiten geschwächet / vnd an die Schlacht-Dank geben. Da sage niemand: Was wolte dieser /

B

oder

Amos 6. 6.

Erasm. in

Adag. ex

Horat.

Epist.

Deuter. 6.
16.
Matth. 4.
7.
Prov. 25.
27.

oder jener Fürst / diese oder jene Statt gethan vnd außgerichts haben? Dann htervon würdt nichts erwehnet / vnd weiszt man wol / daß man G. D. nicht versuchen / noch höhere Ding fürs nemmen solle / als man getrawet außzuführen. Sondern dieses allein würdt geklagt / vnd kan mit bluttigen Zehren nicht gnugs samb beweinet werden / daß das ganze Reich so lang Augen ges habt / vnd doch zu so lang gewehztem Land vnd Kirchen: Jamer nicht sehen / noch verstehen wollen / was es endilich für ein final an dieser Hispanolosirten Couranten geben werde. Was war zu Regenspurg so lang tractirt / als diß Sprüchlein: Sic ars eluditur arte.

Tacit. de
German.
sub fin. &
Lehmann.
in Chron.
Spir. l. 1.
cap. 5.

Wann dann nun in dem ganken Land die rechte Herzens Brillen der Christlichen vnd zum Regiment höchstnothwendigen Fürsichtigkeit verlohren worden / vnd man getrawt / wo man weder glauben noch trawen sollen / vnd widerumb nicht getrawe / wo man doch ex fide & jure trawen sollen; (Will jekunder von G. D. vnd seinem Wort / vnd wie das gehalten worden nichts sagen) was istts dann Wunder / daß nuhn seitther wir arme Teutschen / deren Vorfahren Wetland gar in zerstreuten Hütten / vnd Wildnüssen vnter den Bäumen / ihr angeborne Freyheit zuerhalten / gewohnet haben / sein als Indianische Schlawen von den Feinden der Teutschen Libertet gehalten / vnd vber Barbarisch / ja ärger als vom Teuffel selbstien gepresset vnd vntertrucket worden. Das geschach vnd war am Tag / dannoch schrieb man auß in alle Land Teutscher Nation / wir solten bey der edlen Libertet vnd Religion Frieden erhalten werden. Vnd wir armen Narren thaten dergleichen / als wann wirs glaubten / da es doch ein schimpffliche Protestatio contraria factu gewesen / vnd wol kein Chur: Fürst / so nicht mit helffen wollen / was gelten können / vnd fällt mir recht ein / was ein Vornehmer Theologus zu viel mahlen mir behewret hat / daß subdelegirte Kayserliche Commissarii, wann er sich zu seiner schweren Anklag auß Chur / Fürsten / vnd andere freye Ständ des Reichs

NB.

Reichs ziehen wollen / zu ihm sollen ungeschmeucht gesagt haben.
 Was Ehur Fürsten! Was Fürsten! Knecht sein sie! Vasallen
 sein sie! Das ist ja/ mein ich/ gnug auff einen Bissen/ vnd darff
 man wol allhie keines Perspectiv solchen Leuten in das Herz zus
 sehen/ Sorex se prodidit: Aber dannoch hat man dieses gleich
 samb mit Gewalt nicht achten wollen/ sondern immer blind hin
 geschlaffen / auch selbs vnter einander die Sachen / in Gefahr
 vnd Ungefahr / so wunderbarlich gespühlet / daß kein Stand dem
 andern getrawet/ noch gehalten/ vñ also das vil köpffichte Wun
 der/ Thier des Teutschen Reichs Muhtwillens in solche Gefahr
 gestürzet worden. Ja wanns mit Praxiren/ Spacieren/ Alamo
 diiren/ Panckettieren/ vnd Cortesiren außgerichtet were/ da solt
 es wol im ganken Reich viel besser/ als mit Christlicher Prudens
 vnd Fürsichtigkeit bestellet seyn / Aber also müssen wir den Zorn
 Gottes wider vns raisen/ die Feind stärken/ vnd vnser Thor
 heit mit der Haut wie jener Fuchs/ bezahlen.

Terent. in
 Eunuch.

Die Bauren / welche alle Welt ernähren müssen / werden
 laider höchlich verachtet vnd geplaget/ darnach wissen sie/ wann
 ein Feuer auff gehet / daß sie nicht warten sollen / biß das ganz
 Dorff brennet / sondern eynen stracks/ so bald sie das Feuer sehen/
 zuloßchen/ vnd dem Schaden/ der darauß kommen möchte/ vor
 zukommen. Aber die jenigen / so weit mehr/ Biß in ihrem hin
 dern/ als die Bauren in Hirnen/ haben wollen/ warten/ biß daß
 das Verfolgungs-Feuer fast das ganze Teutschland verzehret
 hat / vnd welche da ex Mandato DEI & jure ihre Herrn pro
 pter Causæ bonitatem & necessitatem zur schuldigen Defen
 sion vnd Nothwehr haben bewegen vnd stärken sollen/ sein selbs
 sten neben die Laissen getretten / haben jura sacra & profana auß
 den Augen gesehet/ vnd dem Teuffel ein Knie biegend/ durch al
 lerley vbelangewendte newerfundene Temporisation, vnd Ac
 comodation-Mittel/ das liebe Vatter-Land helffen verderben.
 Da hat die gute Intention manchen feinen Mann gröblich be

B ij trogen?

Syr. 2. 14. 15. fragen/ vnd seinen Vnglauben/ wie Sprach sagt/an Tag gegeben/
 ben/ darumb sein sie auch in ihren Rahtschlägen außser Gottes
 Wort/ vnd Rechten/ weder gesegnet noch beschirmt gewesen/
 sondern das edle Teutschland ward gemacht zu einem Raub/
 Hauß der Commissarien/ zu einem Brennofen der Spannier/
 zu einer Mordgruben der Tyrannen/ zu einem Schand vnd
 Hurenloch der Kayserlichen Soldaten/ zu einem Spittal aller
 unreinen frembden Seuchen vnd Kranckheiten. Ein jedes
 frommes Teutsches Herz kan wol mit dem/ ob der zerstörten
 Thren. 1. Statt Jerusalem/ betrübtten Jeremia sagen vnd klagen: Wie
 v. 1. 6. 10. ligt diß Land so wüß/ daß doch voll Volcks war? Es ist wie ein
 Gc. Wittwe/ die eine Fürstin vnter den Völkern/ vnd eine Königin
 in den Ländern war/ muß nuhn elendiglich dienen! Es ist
 von der schönen Tochter dieses Reichs aller Schmuck dahin.
 Ihre Fürsten sind wie die Widder/ die keine Hörner haben/ vnd
 keine Weid finden/ vnd man für dem Treiber hergehen. Der
 Feind hat seine Hand an all ihr Kleinod geleyet/ vnd sie mußte
 Cap. 5. v. 1. zusehen/ daß ihre Verfolger in ihr Heyligthumb giengen/ daß
 7. 5. 4. 8. von doch Gott gebotten hat/ sie sollten nicht in seine Gemeln
 kommen. Gedencck aber Herz wie es vns gehet/ schaw vnd sehe
 an vnser Schmach. Vnser Erb ist den Frembden zu theil
 worden/ vñ vnser Häuser den Außländern. Vnser etgen Wasser
 müssen wir vmb Gelt trincken. Man zwingt vns vber Hals/
 vnd wann wir schon müde seyn/ laßt man vns doch kein Ruhe.
 Knecht herrschen vber vns/ vnd ist niemant der vns von ihrer
 v. 16. 17. 18. Hand errette. O wehe/ daß wir so gesündigtet haben. Das
 Gc. rummb ist auch vnser Herz betrübt/ vmb des Bergs Zion willen/
 daß er so wüß ligt/ vnd die Füchse darüber lauffen. Aber du
 Herz/ der du ewiglich bleibest/ vnd dein Thron für vnd für.
 Warumb wilt du vnser so gar vergessen/ vnd vns die Länge so
 gar verlassen? Bring vns Herz wider zu dir/ daß wir wider
 heim kommen/ vernewe vnser Tag/ wie vor Alters/ vnd schick
 vns auch einen Heyland/ daß wir erlöset werden/ vnd dich prei-
 sen.

sen. Amen! So freylich seuffzet also manches Teutsches Herz/
wann es sihet / wie noch / sonderlich in Schwaben vnd Ober-
Land / aller Vnchristlicher Gewalt verübet / vnd doch dem grew-
lichen Jammer nicht / wie wol solte / kan gestewret / vnd das arme
Volk erlöset werden.

Was nuhn dieses so langwürrigen Jammers eigentliche
Ursach seye / darff man nicht auß einer Handelbergischen Cank-
ley / warmit sich die Tebusiten vor diesem so hefftig gekitzelt / oder
auß einer heimlichen Ohrenbeicht / wardurch der Römische Bi-
nen-König aller Welt Heimlichkeit erführet / suchen vnd erler-
nen / sondern ist schon in ettwas angedeutet worden / vnd kan
man es Sonnenklar durch ein scharpffes Perspectiv / welches der
Durchleuchtigste / Großmächtigste / vnd in dem Krieg des H. Er-
ren / Triumphierende König auß Schweden GVSTAPHVS
ADOLPHVS, &c. in Teutschen Landen auffgestecket hat /
gründtlich sehen vnd erkundigen. Dann diß Schwedisch Pers-
pectiv ist einer solchen wunderlichen Krafft / daß man dardurch
den Teutschen Reichs-Ständen in das Herz sehen / vnd alle
Heimlichkeit / so man bisher ganz heel vnd verschwiegen gehal-
ten / vnd hergegen viel anders prætentirt / erforschen vnd an
Tag geben kan. Da erscheinet daß diese traurige Tragædi, so
bisher in vnserm lieben Vatter-Land gespühlet worden / lang zu-
vor in falschen Herzen / als auff einem Römischen Theatro, ist
fürgebildet gewesen. Soll auch niemandt gedencken / daß dies-
ser Jammer aller plumpsweiß herein gefallen / si:temal auß die-
sem Schwedischen Perspectiv gar leichtlich kan erachtet wer-
den / daß / vnangesehen der Himmelschen Providenz vnd Res-
gierung / solches alles auß bösen / falschen / Anti-Christlichen
Herzen entsprungen / vnd von blöden / verzagten / vnd vnachtsa-
men Gemühtern zugelassen vnd befördert worden. Sehe nuhn
mein lieber. Teutscher / Schwedische Brillen auff / oder sihe
vmb G. D. t. s. willen ein wenig durch diß Schwedisch Perspec-
tiv / so würst du sehen / daß bisher das ganz Teutschland ist ge-
wesen /

Psal. 55. 10.
11. &c.

Psal. 83.
7. 8. 9.

Vide Arma
Suecica
passim.

wesen / wie die Statt von deren geschriben stehet / daß Frevel
vnd Hader in ihr seye / daß Mühe vnd Arbeit Tag vnd Nacht
in ihren Mauern umbgehn; das Schaden thun darinnen re-
gieret; daß Liegen vnd Erlegen nicht von ihrer Gassen lasset/
vnd eitel giftige Boshheit getrieben würde / damit sie sich vnd
andere / welche sich zu ihnen verbunden vnd geschlagen / beschwe-
ret haben. Dann da wir arme Teutsche Esel / mit sehenden Aus-
gen nicht sehen / vnd mit vernünftigen Herzen nicht verstehen
wolten / was eigentlich die Vrsach vnd Intent, Scopus vnd finis
aller laidhässigen Impressen in Teutschland seyn möchte / vnd
sich deshalb niemand dem Vbel zuwehren mit Ernst bemühet/
sondern männiglich Hoch vnd Widerstand / sich nur mit blossen
Worten abspieien vnd verführen lassen; Siehe / da kompt diß
Schwedisch Perspectiv / das ist / ein vernünftiges Christliches
Herz / vnd ein / in G. D. D. herzhaffter vernünftiger Christ / näm-
lich der Hochlöblichste König auß Schweden / vnd ruffet allens-
thalb mit heller Stimm auß / warumb es zuthun; nämlich vmb
das Heyltige Wort G. D. D. / vmb das liebe Evangelium / vmb
die Hochwürdige Sacramenta, vmb den Himmel vnd Ewige
Seeligkeit; wie dann auch vmb die theure erworbene Freyheit/
vmb Leib vnd Gut / Haus vnd Hoff / vmb Weib vnd Kind/
Ehr vnd Gier / vmb den ganken Staadt des Heyltigen Römis-
chen Reichs: Summa / vmb ein Spanisch neue Iehusitis-
stete Oesterreichische Monarchi wie das Ihr Königlichen Ma-
jestät Heroische vnd Christmühtigste Schreiben an Ihr Kay-
serliche Majestät selbst / an Chur / Fürsten vnd Stände des
Römischen Reichs öffentlich erweisen.

Apoc. 22. 11

Da heißt es nach diesem Schwedischen Anzetgs Perspec-
tiv / wer böß ist / sey immer hin böß / wer vnrein ist sey immer
hin vnrein; das ist / wer ein Narr ist / der da will diß Vbel nicht
sehen / vnd ihme nicht helfen lassen / der sey immer hin ein Narr /
vnd helffe darzu / daß seine Kirch von G. D. D. vnd seinem Wort
enteuffert / dem Papst vnd Teuffel ergeben / vnd er selbst mit
Weib

Weib vnd Kind/ Land vnd Leuten/ vmb die liebe Freyheit/ Leib
 vnd Seel gebracht / vnd ewiglich verdampt werde. Hüte dich
 allhie mein lieber Teutscher/ daß du dir dieses durch vnser neue
 alamodifirte / vngewisse Nummierende Politicos mit keinem
 einzigen Schein noch Fürwand aufreden lassst / dann so vnser
 Glaub vnd Kirchen / ja vtel mehr / so Gottes Wort / vnd Sac
 rament recht vnd heylig bey vns / so ist auch das vorgesezte
 Recht vnd getroffen/ vnd hat vns der thewre König die leibliche
 Wahrheit/ als ein redlicher Christlicher Fürst angezeigt/ vnd ist
 der jentige wider sich selbst/ der sein Rettung vnd Hülf nicht an
 nimmet / vnd also selbst sein vnd der seinigen Ruin wider
 Gott vnd Gewissen verursacht. Ja eben dieser Fromme Kö
 nig hat den Papisten den Deckel recht von dem Herzen gerucket/
 vnd rund angezeigt/ was sie schon lang Practicirt vnd noch im
 Sinn haben/ welches doch wider alle Vernunft/ auch die jent
 ge nicht glauben wollen / die es mit Schaden selber gesehen vnd
 erfahren. Nämlich daß sie vnter dem Schein etliche Rebel
 len/ wie sie zureden Lust haben/ zu straffen/ die reine Evangelische
 Religion ganz auffheben / alle Kirchen Güter einnehmen / die
 alte Teutsche Freyheit wegraumen/ vnd also ein ganz Pöpstisch
 Kayserthumb vnd Kayserlich Pöpsthumb/ darinn allen viereck
 echte Jesuiten Hütlein nach ihren gewöhnlichen Muhtwillen
 regieren solten/ auffrichten/ vnd wer ihnen darinn zuwider/ nach
 der Art ihres Groß Vatters / so ein Mörder von Anfang gewe
 sen/ auffreiben vnd vmbbringen wolten. Dieser König hat ge
 sagt: Wir sollen von Worten so oft betrogne arme Leut/ nicht
 mehr auff die Wort / sondern auff die Werck sehen / vnd vns
 nach denselbigen gewiß bey Freund vnd Feinden richten. Dieser
 König zeigt aller Welt / daß die Papisten vns arme Evangelis
 sche so jämmerlich zuverfolgen / weder durch das Weltlich
 Rechte noch innerlich Glaubens Gewissen / gezwungen / son
 dern sie nur ihr Gottloser Muhtwill/ vnd der Eitz/ ja der Teuf
 fel selbst geriten vnd getrieben habe / in dem sie vermeindt/ vns
 ser

Ioh. 8. 44.

ser Hab vnd Gütter / Land vnd Leut zubekommen / vnd vns gänzlich außzurotten / dann so sie darzu redlich Vrsach / Rechte vnd gut Gewissen gehabt hetten / so müßten sie sich auch den Todt / davon abzustehen / nicht haben abschrecken lassen.

Sintemal es viel besser were / den Todt zuleiden / vnd bey Recht vnd gutem Gewissen zusterben / als das Recht lassen / das gut Gewissen ärgern / wider Gott handeln / in Vnrecht leben / vnd also ewiglich verdampft werden. Weil aber die Papisten sich selber dem Sieghafften König vnterwerffen / ihm schwören vnd angeloben / vnd ihr vortig Intent, nämlich vnser Kirch vnd Freyheit anzufechten / cassieren können / so siehet vnd greiffet ja ein Blinder / daß der Kayser / Kayser; Papst / Papst; die Bischöff / Bischöff; vnd alle Papisten wol können Papisten seyn vnd bleiben / wann schon wir Evangelischen vnser Kirchen vnd Freyheit behalten; sonst müßten ja alle Papisten Hoch vnd Widerstands ehe den Todt leiden vnd Fegfewr Märterer werden / als sich dem König auß Schweden ergeben / oder darüber ewig verlohren oder verdampft werden. Diß Schwedisch Perspectiv sollen nuhn auch Papistische Regenten wol durchsehen / vnd beherrigen / wie vbel sie von ihren Zebusiten vnd andern Geistlosen Ohren-Bläiern sein auff ihr Gewissen getrungen worden / vns vnd vnser Kirchen anzufallen / zuverfolgen / außzureutten / vnd sie allenthalb einzusetzen / da sie dann ihnen / sie desto eher zugewinnen / vnd wider vns zuverhezen / allerley forchtjame Casus Conscientiæ gesetzt vnd vorgebleuet haben. Da doch jetzt sie selbst / vnerachtet aller solcher Casuum, vnd was sie zu vor andern gesagt vnd gerahen / dem theuren König zu Füßen fallen / vnd sich vnter seinen Königlichen Schutz demüthiglich / wider ihr Natur / ergeben. Daß sein ja rechte Muckensänger / vnd Kameel-Verchlinger / die da der grossen Stück nichts achten / vnd in geringen Dingen enge Gewissen machen. Mercket dieses ihr Regenten / sehet nicht durch die Augen ewer Geislichen / sondern lernet die Schrifft selbst / vnd dienet dem Herrn mit

Matth. 23.

24.

mit Furcht / vnd küßet seinen Sohn vnsern Heyland Iesum
Christum / daß er nicht zürne / vnd ihr ombkommet auff dem
Wege (in ewer Weis vnd Wesen) dann sein Zorn würdt bald
anbrennen / Aber wol allen die auff ihn trawen.

Psal. 2. 11
12.

Wann wir nun vnser Schwedisch Perspectiv noch einmal
anschlagen / so sehen wir nicht allein Pápstlicher Seitten / ihren
vngerechten Neid / Haß / List vnd Betrug / Mainand / Liegen
vnd allerley vber Barbarische Tyrannen wider vns vnd vnser
Kirchen; sondern vnser Seitten sehen wir auch tieff in die Her-
zen der ientigen / welche von Anfang diesem Vbel / conjunctis
consiliis & viribus secundum tenorem verbi Divini, legum
& Privilegiorum, hetten sollen steuren vnd wehren / vnd doch
nicht allein nichts darzu gethon / sondern noch darzu dem Feind
geholfen / sich mit ihm ettwan vereintget / vnd also selbs den grös-
sten Schaden gethon / oder doch darzu still geschwigen vnd mit
eufferster Beseuffzung der Begwaltigten nachgesehen haben.
Da gieng es / wie es stunde / das ist / krumb vnd vberzwerch / vnd
wolt doch jederman recht / wol / weislich / vnd sehr Klug gethon
vnd gehandelt haben. Ja schlag an mein lieber Teutscher /
schlag an das Schwedisch Perspectiv / vnd sehe dich wol umb
auff vnser Seitten / so würst du an der That sehen / was mancher
in dem Herzen gedencet / ob er schon tausent Ahd schweret / es
sey ihm solches sein lebenslang nie in den Sinn kommen. Der
löblich König sthet so tteff in vnseren Herzen / vnd so viel böses
Dings darinnen / daß er wol Vrsach hett / vns nicht allenthalben
vnd in allen Dingen zutrawen. Er sihet das in vielen Her-
zen der Scopus Consiliorum nicht ist Gutes Ehr vnd Frey-
heit / Recht vnd Redlichkeit / sondern nur ein Fuchs heiß mich
nicht, ich stich dir ein Loch in Belz.

Das Schwedisch Perspectiv zetget ja klärlich an / daß vns
ter vns Evangelischen viel halb oder ganz Pápstliche Herzen
haben / welche mit den Pápsten zu ihrem vnd ihrer Glaubens-
Genossen euffersten Verderben gelacht haben / vñ noch lachen.

E

Wo

Wo hett die Pöpstlich Liga solch groß Übel können anrichten/
wann wir die Evangelisch wollen genendt seyn/ ihnen nicht het-
ten darzu geholffen/gerahnten/Gelt gegeben/ettwann auch Gelt
wider genommen / vnd durch die Singer gesehen / vnd in allem
ihrem falschen sinceriren zu viel getrawet. Der jenige / so et-
nem Papisten / als einem Papisten/ in Kirchen-Sachen zu viel
trawet/der ist schon ein halber Papist worden/ vnd hat seine Kir-
chen helffen verrahnten/dieweil kundt vnd notori ist/das die Pa-
pisten weder Traw noch Glauben halten / vnd selber schreiben/
das man den Kezern kein Glauben zuhalten schuldig sene.

Iac. si-
mauch. de
Cath. in-
stit. c. 46.

Num. 52.
Conrad.
Brunus de
Hered. l. 3.
cap. 15.
Maierhofer
im Predican-
ten Spie. et
p. 409.

Viel vnter vns haben Calvinische Herzen / dann gleich
wie die Calvinisten gern mit Deuteley/vnd vngewissen Glossen
ombgehen / vnd oft mit der Sprach nicht recht heraus wollen/
sondern immer hinder sich halten / wie an dem Beza in der
Mumpelgartischen Disputation zusehen/vnd ich selbst oft
mahls solches an ihnen erfahren hab: Also sein auch dieser Zeit
nicht wenig Regenten/die immer mit Deuteley ombgehen/auff
Sand bawen / nichts gewisses von sich hören lassen / sein weder
kalt noch warmb. tragen auff beeden Achßlen Wasser/sein jeder-
mans Freund oder Feind/ wie vnd wann man will/ hencken den
Mantel nach dem Wind / es stehe oder falle das bonum publi-
cum.

Vt Demo-
sthenes
apud Plu-
tarch. in
vitis 10.
Orator.

Psalm. 5.
10. 14.

Da hat mancher zu viel Gold verschluckt / das ihm der
Hals davon geschwolten ist/vnd nicht darvor reden kan/was zur
Sachen tauget; mancher fürchtet seiner Güter / ja da kanst du
besser ein Wolff bey den Ohren / ein Aaak bey dem Schwanz
heben / als du hte ein solchen Calvinistiren vngewissen Mumm
Mumm sprechen halten vnd versiechen kanst. Vnd solche Leut
können weder G. Ott noch der Welt gefallen. Der Königliche
Harppfen, schlager sagt von ihnen. In ihrem Mund ist nichts
gewisses / ihr innwendiges ist Herzen-Laid / ihr Rachen ist ein
offnes Grab / mit ihren Zungen herchlen sie / vnd G. Ott dem
H. Ern sindt sie widerspenstig. Gerächt es wol/ so haben sie es
getrof

getroffen/ da kan man deren Leuten Klugheit nit gnugsam pressen/sie habens gethon; geraht es vbel so sagt man: Non putaram! Ey wer wolt doch dieses können ersinnen daß es also fehlen sollte!

Sehe den Schwedischen Augen-Spiegel noch einmal auff die Nasen/so wirst du sehen/ daß viel Interimistische Adia-phoristische vnd Schwencckfeldische Herzen haben / die machens wie die Jungfrauen in Flandern / so ein Buben geben vmb den andern. Diese hangen dem an / der es gewinnet. Gewinnt die Liga, so sein sie Ligistisch / gewinnt der Schwed / so sein sie Schwedisch/vnd achten nicht weder causæ Partium bonitatem oder pravitatem. Ja viel sein/die beedes an der Liga vnd an dem Schweden heimlich vnd öffentlich hangen / vnd sich dannoch nicht schewen wollen. Exempla sunt odiosa, aber dannoch ist solches die lautere Wahrheit / vnd würdt G. Ste der H. Er solche falsche Herzen zu seiner Zeit wol finden vnd straffen / wie dann an den Juden in Heyliger Schrifft zusehen/welche auch solche Interims. Herzen / vnd Schwencckfelder gewesen/ die da bald diesem/ bald jenem angehangen / wider ihr etzgen Geßatz vnd Pflicht gethon / vnd darüber offtermale dapffer gestrigelt vnd geschlagen worden.

Viel haben Neutralische Herzen / wöllen es weder mit Schweden / noch der Liga haben / dörfen wol sagen vnd von sich schreiben / als ich dann newlich selbstien von einem grossen NB. Doctor einen solchen Neutralischen Brieff gelesen: Daß sie Gott vor dem Kayser / vnd vor dem Schweden behüten wolle. Dardurch ist zuerkennen/ daß sie/ weil sie solches ja für sich selbst nicht im Nothfall manu teriren kündten / weniger dann nichts nach Gott / seinem Wort vnd Sacrament fragen / noch auch der alten Teutschen Libertet achten. Sein selbst Herrn / vnd wöllen nicht sehen / daß dieses ein allgemein Rettungs vnd Reformation-Werck ist / ohne welches wir so wenig vnser Kirchen vnd Frayheit erhalten / als wir ohne den Luft leben vnd wand-

E ij

Vide Wilhelm
Neu-
mar. de
len Neutral.

len können. Solche Neutralisten werden von beeden Partheynen/ vnd zwar billich gehasset/ vnd gefressen: Da müssen sie offte dapffer schwitzen/ wann sie jetzt von diesem/ bald vom andern theil vberumpelt/ vnd vber die grosse Weizen gezogen werden.

Man kan auch durch diß Schwedisch Perspectiv sehen/ daß ettliche Regenten haben Zwinglische Herzen/ die da wol wissen vnd erkennen/ daß die Papisten anders nichts suchen/ als vns vmb vnjern Glauben/ Kirchen vnd Freyheit zubringen/ vnd das insonderheit darumb die Liga gemachet/ vnd dieser blutige Krieg so weit getriben worden/ möchten derhalben gern sehen/ daß sie vnd all ihr Glaubens-Genossen von der Tyrannen der Päpstischen möchten erlöset werden/ sie sein aber dermassen von den Papisten gezwungen vnd gehemmet/ daß sie nit ein Wörtlein von solchen Gedancken sagen/ will geschweigen die ins Werck richten können. Da sein ihre Stätt vnd Flecken eingenommen/ ihnen die Wöhrn abgelegt/ Zeughäuser/ Pasteyen/ Thürne besetzt/ die Thor verlocket/ die Botten besuchet/ die Brieff geöffnet/ alles auff das genaweste erforschet/ daß sie also/ als in einer Egyptischen Dienstbarkeit/ vnd vber Babylonscher Gefängnis ihr grosses Elend zu Haus in den Winkeln mit Weib vnd Kindern kaum heimlich in sich schlucken/ beseuffen/ beweinen vnd beklagen dürffen. Bey solchen armen betrenge vnd bezwungenen Herzen gehet es/ wie bey den Juden in der Babylonschen Gefängnis/ da sie sassen an den Wassern zu Babel/ vnd weineten/ wann sie an Zion vnd ihre vortige Freyheit gedachten. Wann ihre Feind/ die sie gefangen hielten/ ihrer noch darzu in ihrem Jammer vnd Elend spotteten/ vnd sie in ihrem heulen vnd weinen singen vnd lustig sein/ hielten. Da betrachtete ein Christliches Herz/ was solche arme Leut/ Ketz vnd Arm/ Weib vnd Mann an solchen Orten sehen/ hören/ leiden/ vnd darzu schweigen müssen. O du theurer König in Schweden/ wie viel taujent mal würst du mit deinem Christlichen Heer das
hin

Psal. 137.
1. 2. 3.

hin gewünschet? Wie viel tausent heißer Vatter Unser werden für dich vnd dein Volck gebettet? Die jungen Kindlein/ so kaum Vatter vnd Mutter rüffen können / seuffzen nach dir/ vnd lernen deinen Hochlöblichsten Namen mit Freuden aussprechen.

Diese arme gezwengte Herzen theten gern / was recht vnd von nöhten were/ aber sie können nicht/ ihre Händ sein ihnen gebunden/ daß sie ihre Noht nicht schreiben können/ ihre Füß sindt ihnen gefesselt / daß sie nicht darvon lauffen / vnd ihren Liberatorem holen köndten/ ihre Stätt sindt ihnen beschlossen/ daß sie einige Hülf nicht einlassen köndten / darumb groß mitleiden mit so gezwungenen Herzen zuhaben / vnd für sie GOTT ernstlich zubitten ist/ daß er sie auß solchem Jammer durch seinen getrewen Knecht den König in Schweden wolle bald erlösen vnd retten lassen. Da heißt es dann: Du verstöhrete Tochter Li- Psal. 137. 8
ga, wol dem der dir vergilt/ wie du vns gethon hast.

Über diß sich ich nuhn auch / GOTT dem HERRN sey dar für Lob vnd Dank gesagt / durch diß Schwedisch Perspectiv manchen Chur/ Fürsten/ Herrn/ vnd Stand des Reichs/ manchen dapffern vnd Christlichen Regenten/ Raht/ vnd Juristen/ welche in allweg zu dem Regiment gehören / die da rechte Teutsche vnd Lutherische Herzen haben/ vnd nicht allein wissen/ daß die Papißten vns vmb vnser Kirchen vnd Freyheit / vmb Leib vnd Seel / vmb GOTT vnd sein Himmelreich zubringen / sich eusserer Macht / vnd auff allerley Weis / mit List vnd Betrug beflüssigen / sondern auch erkennen / daß sie darzu mit GOTT vnd gutem Gewissen / ja bey verlehrung der Ewigen Seeligkeit nicht sollen stillschweigen / noch still sitzen/ sondern darwider sein / vnd solchem grewlichen Vbel abwehren. Dessenwegen sie auch gut Lutherisch / Kund vnd Redlich solches öffentlich sagen / vnd ausschreiben / das Vbel straffen / sich darwider setzen/ vnd auff gut alt Teutsch den thewren Helden von Mitternacht/ als einen rechten Gesandten GOTTES freundlich/ vnterthänig/

E t ij vnd

vnd vnterhänigst mit schuldigster Danckbarlicher Hülffleis-
 tung zu vnd vntergeben / sich auch davon einige avocatorial-
 Betrohung der Litigisten / noch Gefahr nicht abwenden lassen/
 also sich bis in Todt resolvirt haben / bey G. Dtt vnd der alten
 Teutschen Freyheit zuleben vnd zusterben. Dessenwegen sie
 sich ihrer Sachen mit erforderem Eysen vnd Ernst annemen-
 men / vnd auff jeden widerigen Fall versorgen vnd rüsten / den
 Außgang aber der Barmherzigen Regierung des Allmächtigen
 mit ihrem gläubigen Gebett demütig heimzustellen. Also
 vnd nicht anders solten alle hoch vnd nidrige Evangelische
 Ständ von Anfang dieser langwirigen Vnrube gesinnet ge-
 weßt seyn / vnd darüber mit starkem Nachdruck Christlich ge-
 halten haben / so were manches Land vnerwüestet / mancher
 Fürst vntertriben / manche Statt vnterreformirt / manch vnschul-
 dig Blut vntergossen / vnd das ganze Teutschland mit dieser
 Blut vnd Nordbrennenden Flammen des Kriegs nicht so
 grewlich eingeäschert / vnd verherget worden. Weil aber sol-
 ches nicht geschehen / sondern wie gemeldet / vnter den Evanges-
 lischen Ständen so vielerley Herzen heimlich vnter der Haut
 allenthalben gestärcket / also diese Kriegs-Brunst so hoch gestiz-
 gen / vnd so grosser vnterbringlicher Schaden geschehen / so
 sollen freylich alle recht Lutherische Herzen saniora Consilia
 nicht außschlagen / vnd zusehen / daß sie in die, er höchstnöthwen-
 digen vnd gefährlichen Leibs vnd der Seelen Sachen / wie jener
 Weise Regent gesagt / nicht zweymal fehlen. Es heißt: fiat ju-
 stitia & pereat Mundus. Vnd verflucht sey / wer des H. Ern-
 Werck lässig thut. Darumb alle Evangelische Herzen / sich be-
 fleißigen sollen / ne mala quoquo modo, & ne bona incaute
 faciamus, daß sie nämlich auff kein einige Weis noch Weg/
 was böses wider G. Dtt vnd Gewissen thun / vnd hergegen das
 Gute / daß sie in allweg befürdern sollen / durch Sorglosigkeit/
 Sicherheit / oder Vnsüchtigkeitt verderben; sondern soll ein
 gute discretion in allen Sachen gebraucht werden / quia incau-
 tis

Lamachus
apud Plu-
tarch. to. 1
moral. in
Apophtheg
p. 342.
Non licet
in bello bis
peccare.
Iere. 48. 10
Gregor.
Mag. l. 3.
moral. c. 10

tis sæpe ad peccati finem vertitur, etiam quod pro solo studio mercedis inchoatur, weil einem offft zur Sünd gerechnet würdt / was er doch zu Gottes vnd seines Worts Ehr / aber darneben vbel vnd vnweißlich angefangen. Wie an den Israelitern / so das Blut-Laster der Beniamiter zu Gibeon billich straffen wollen / außführlich zusehen. Darumb lustè, quod iustum est, persequens: Was recht ist / dem sollen wir nachjagen / auff daß wir leben mögen. Dann in assertione iustitiæ, non præmium, sed eandem ipsam iustitiam quæres. So kan man was nutzliches vnd beständiges außrichten / auch Gott vnd gut Gewissen behalten.

Hie finden sich aber etliche Klügling / die zwar den grossen Jammer vnd vnrechtliche Trangsäl / so vns Pápstlicher Seiten ganz ohne Ursach vnd Billichkeit angeleget würdt / wol wissen; aber doch darneben zu keiner rechten Defension vnd Rettungs-Werck verstehen wollen / weil sie vorgeben / daß die Evangelischen mit gutem Gewissen wider Ihr Kayserliche Majestät / als vnser höchstes Ober-Haupt nicht thun / noch ihm widerstehen sollen / vnd solchen Widerstand Gegentheil für ein Vnchristliche Rebellion halten / vnd außschreyen dörfte / dardurch dann viel Regenten an ihrem etgnen Hail vnd Erlösung gehindert werden. Aber sie die Pápisten anlangend / wollen wider sich selbst / doch ohne vnsern Calculum zur Antwort haben / was Rosæus vnd Bellarminus auch andere / in hoc persecutionis casu de merè subditis geschrieben / vnd fleissig erwegen / wie giftige Fehr-Blaser vnd Auffrührer sie selbst seyen / vnd vnter solchen Namen vnterschiedlich vertrieben worden.

Da hergegen Lutherus der Mann Gottes viel anderst vnd nämbllich dieses geschrieben: Dem gemeinen Mann ist sein Gemüht zu stillen vnd zusagen / daß er sich enthalte / auch der Beyreden vnd Wort / so zur Auffrühr sich lencken. Vnd zur Sach nichts vornemen / ohne Befelch der Obrigkeit oder zu thun

Iud. 20. 1.
Ec.

Deut. 16.
20.

Gregor.
Mag. l. 9.
moral. c. 19

Rosæus de
vindicta
p. 646.
Bellarmi-
nus de Pon-
tif. Rom.
l. 5. c. 7.
Luther.
Tom. 2.
Witeb.
p. 2. A.

zuehnen der Gewalt / *z.* Vnd bald weiter: Habe acht auff die
 Obrigkeit so lang die nicht zugreiffe oder besilcht / so halt du
 still mit Hand / Mund vnd Herzen / vnd nimb dich nichts an /
 kanst du aber die Obrigkeit bewegen / daß sie angreiffe vnd be-
 fehle / so magst du es thun; Wilt sie nicht / so solt du auch nicht
 wollen / *z.* Ich halte vnd wills allzeit halten mit dem theil /
 der Auffruhr leidet / wie vnrechte Sach er immer habe / vnd
 wider sein dem theil / der Auffruhr macht / wie rechte Sach
 er immer habe / darumb das Auffruhr nicht kan ohn vnschuldig
 Blut oder Schaden abgehen.

Vid. Thum
 de bello
 p. 27. 28. 29

Wann aber der Casus bey den non merè subditis vnd
 solchen Ständen vorfället / welche nicht absolute für Unter-
 thanen vnd Leibeigen / sondern für freye Ständ zurechnen /
 welche Mit-Obrigkeit seyn / denen des ganken Reichs Weien
 vnd Wolfahrt auch Ampts vnd Nyds halben vertrauet ist /
 vnd nur per pacta reciproca oder relativa, dem selbs erkis-
 seten Oberhaupt sub conditione iustè & secundum pa-
 cta imperandi, sich vndergeben haben / da kan vnd soll man
 billich zur Noht sich anderst gegen dem jentigen Ober-Haupt /
 Kayser oder König verhalten / welcher seiner gethanen Pflichte
 vergessend; wider Nyd vnd Gerechtigkeit / wider pacta, pri-
 vilegia vnd alt Herkommen seine Reichs-Ständ beschwes-
 ret. Wann dann vnter dem Hohen Kayserlichen Namen
 nicht allein allen Evangelischen Ständen ohne alle Ursach
 wider die gethane Kayserliche Capitulation / Nyd vnd Recht /
 wider den auffgerichteten Hochverpönten Religion vnd Pros-
 phan-Frieden / nach ihrer Confession / Kirchen vnd Frey-
 heit gestanden / sondern auch allerley vnerhörte Statt vnd
 Land-Pressuren angeleget / vnd also mehr dann Bihlich ge-
 halten vnd vntertruckt worden / da haben die Evangelische
 Ständ zusampt / vnd ein jeglicher insonderheit / recht ge-
 than / thun noch recht / vnd werden recht thun / wann sie
 solchem vnbillichen Gewalt vnd Tyranney widerstehen / ihr
 Glaus

Glauben vnd Freyheit wider all vnrechtmessig anfechten
 erhalten / also sich selbs vnd ihre Vnterthanen beschüt-
 zen vnd beschirmen. Subditi enim tales, ut sunt Ele-
 ctiores, Principes, Palatini, &c. Sacri Romani Im-
 perii, hac ratione maiestatem populi repräsentantes,
 ac auctoritatem habentes, secundum nonnullos,
 Cæsare potiores sunt, ipse vero Cæsar Imperii
 tantum supremus Minister atque Actor. Da-
 her schreibet jener recht: Cæsari Cæsarem agenti parent,
 Cæsari fines suos excedenti, alienum Imperium affe-
 ctanti, superiorum amborum Dominum bello pe-
 tenti, parere injustum putant. Vnd gebühret den
 vntern Obrigkeitten eben so wol als den Hohen vnd
 Höchsten / daß sie ihre Vnterthanen nach ihrem Vnd
 bey ihren Freyheiten erhalten / schützen / schirmen vnd
 handhaben. Es trifft sie trawen auch / was der Weise
 König gesagt hat: Errette die so man tödten will / vnd
 enkeuch dich nicht von denen / die man würgen will.
 Dann sie sindt auch Gottes Diener / ihren Vnterthas-
 nen nicht zum Schaden sondern zum Guten. Die Obs-
 rigkeiten sein ja Custodes vnd Pfleger der ersten vnd and-
 dern Tafel Moysis / darumb sollen sie steiff darob hal-
 ten / daß sie in Gottes Pfleg-Rechnung der mal eines
 bestehen mögen: Dann von ihnen wils vnd würdts
 Gott fordern / was ihre Vnterthanen an Leib vnd
 Seel auß ihrer Schuld vnd Vbersehen verlohren haben.
 Darumb wol zumercken / was Lutherus der Hoche-
 leuchte Theologus geschrieben: Daß nämbllich die Obs-
 rigkeit schuldig ist die Vnterthanen wider ein geringen
 Mörder zuschützen / viel mehr wider die grossen Mör-
 der / vnd sey kein Vnterscheid vnter den Mördern / es
 sey Fürst oder Land-Läuffer. Vnd an einem andern

Stephanus
 Iun. in vitis
 dict. con-
 tra Tyrannos
 quaest. 2.
 p. 46.

Prov. 24.
 11.

Rom. 13. 4.

Tom. 7.
 Ien. Germ.
 fol. 276.

D

Die

Tom 5. Ten
fol. 276.

l. 8. Com-
ment.
p. 124.

Dort schreibt er: Wo es zum Krieg kompt / da Gott vor jeye / da will ich das theil / so sich wider die Mörderische & lügliche Papiſten zur Wöhr ſezet / nicht auff rührtlich geſcholten haben / oder ſchelten laſſen / ſondern wills laſſen gehen vnd geſchehen / daß ſie ein Nichts Wöhr heiſſen. Davon auch weiters bey dem Sleidano zu leſen iſt. Dann die Chriſtliche Lieb erfordert / daß man den vnbillich Beirangten zu hilff komme / daß Chriſtenthumb vnd die wahre Gottes-Forchte beſihlet / daß man die Kirch Gottes ſchütze / vnd alle Rechten laſſen nicht allein zu / ſondern treiben ſtarck darauff / daß man Traw vnd Glauben halte / vnd einem angenommenen Göttlichen Ampt treulich vorſtehe. Doch ſoll dieſes auch vnentberlich in acht genommen werden / daß man zuvor alle Göttliche Mittel / das Ober-Haupt auff den rechten Weg zubringen / an die Hand nemme / welche / wann ſie nicht erſchleſſen mögen / alsdann mit ſchärpfen fern executionen müſſen ordentlicher Weiſ von den Reichs-Ständen verwerelt werden. Wie dann offters mals von den Reichs-Ständen geſchehen. Dann da iſt man vergwiſſert / daß man ordentlich mit Gott vnd ſeinem Schutze wol fährt. Vnd zwar auff dieſe blinde / vnd zu dieſer Zeit vnzeitige vorgeben vnd Inſtanck würde gnugsamb durch das Hochlöbliche zu Leipzig Anno 31. verſamlete Reichs-Convent geantwortet ; dann ſo dieſe Inſtanck müſſe ein Anſehen vnd Nachdruck haben / vnd niemandt dem Kayſer / da er Vn-Kayſerlich Hauß hält vnd allen Jammer anrichtete / dürfen wider ſtehen / ſo müſte der ſowol verfaſte Leipziger Schluß falſch ſeyn / vnd ſich alle da anweſende Chur / Fürſten / Ständ vnd Stätte gröblich geirret / vnd verſtoſſen / ja gar ein Crimen Rebellionis & læſæ Majestatis begangen

gen haben. Das doch auß den gewaltigen Aufschrei-
ben nicht / sondern viel ein anders erscheinet. Darumb
sollen die Obrigkeiten iekund recht zu der Sachen thun
auß Pflicht ihrer ordenlichen Gewalt / ein jeglicher
Fürst vnd Herz in seinem Land / dann was durch ordens-
lichen Gewalt geschiet / ist nicht für Auffruhr zuhal-
ten / aber nuhn lassen manche Herzen alles gehen / ei-
ner hindert offte den andern / etliche helffen vnd rechts-
fertigen darzu des Antt. Ehrists Sach. Aber G^{otte}
würdt sie wol finden / vnd ihnen geben / demnach sie
ihrer Gewalt vnd Obrigkeit zu Rettung oder Verlass-
ung ihrer Vnterthanen / an Leib vnd Gut vnd Seel
gebraucht / oder mißbraucht haben. Wer derhalben /
so gestalt der Sachen / iekunder vnter den Evangelis-
schen Ständen cæteris paribus, vnd in termino possi-
bilitatis noch Neutral ist / vnd bleibet / der will mit
G^{otte} vnd seiner Kirch auch Neutral seyn / vnd nichts
mit ihn zuschaffen haben. Wer wider den Schweden
ist / der ist wider G^{otte} / sein Wort / Kirchen vnd
Freyheit. Wer vnter den Evangelischen der Liga forts
hilffte vnd anhengt / der ist mit dem Teuffel vnd seiner
Mutter / vnd würdt die Zeit kommen / daß er es würde
ausbüßen müssen.

Hier möchte der Tertius Intervenienis wider etns
strewen vnd sagen / die Evangelische Reichs Ständ
soltten gemach thun / vnd Ihr Kayserlich Majestät vns
terthänigst ihres Ampts erinnern vnd bitten / daß sie
wollen den allgemeinen Jammer vnd Elend des Teutsche
Lands zu Kayserlichen Herzen ziehen / vnd allergnäs-
digst Besserung verschaffen / daß die beleidigte Ständ
möchten zu frieden gestellet werden / welches wol solte
bey Ihr Kayserlichen Majestät / gestalt der Sachen /

D 4 1638

Lutb. To. 2

Witteb.

p. 2.

jehet zuerlangen seyn / vnd solte man vnterdesseu sich
 nicht wider Ihre Majestät auffleinen. Aber ein jeder/
 der seine fünff Sinn hat / kan erachten / daß dieser Vors
 wand ganz vergebens ist / dann man hat ohn das / viel
 zu lang gewartet / vnd zugesehen / ja so lang / daß wir
 ob solchem Warten / schier alle unsere Kirchen vnd Frey
 heit sampt Haab vnd Güter eingebüßet vnd verlohren
 haben. Ja wer wolt warten vnd lang zusehen / Hoste
 truculentissimo in armis non solum existente, sed
 tyrannicè faviente ! Der Chur-Fürst auß Sachsen
 hat erfahren / was ihn seyn langes Warten genuzet !
 Darumb nicht mehr zutrawen / sondern wol auffzuse
 hen vnd zusorgen ist / wie man wider zu dem Verlohren
 nen gelangen möge / vnd die liebe Freyheit wider zuer
 halten jeye. Ein Kind wann es sich nur einmahl brenn
 net / fürcht darnach immer das Fewr / vnd wir haben
 nuhn vnser lebenlang gesehen / wie die Papisten mit vns
 vmbgangen / vnd das fast nur die Jebusiten vber vns
 nach ihrem Muhtwillen regeret / vnd dermassen ges
 presset haben / daß vns der Blutige Schweiß darüber
 het mögen außgehen / vnd wir solten noch warten ?
 Nein ! Nein ! Verflucht sey / der des H E R R E N
 Werck lässig thut. Dann es ist von dem Kayser kein et
 nige relaxation aller Pressuren so lang zuhoffen / so lang
 Ihr Majestät von den Jesuiten vnd andern bösen Raha
 ten vnsern Feinden so eingenommen bleibet / oder son
 sten von dem Reich darzu mit Ernst angehalten würde.
 Sonsten geschiehet nichts / sondern viel mehr dacht vnd
 trachtet man / auff was Weiß vnd Wege / mit was List
 vnd Macht / wo vnd zu welcher Zeit / sie dem thewren
 König in Schweden / vnd allen Evangelischen Chris
 ten können beykommen / vnd gänzlich ab dem Broe
 richs

10. 48.

70.

richten. Darumb ist es auß mit dem Warten / dar
 durch würdt die Zeit verspihlet / die gute Gelegenheits
 ten verlohren / der Feind gestärcket / vnd nur mehr
 Jammers angerichtet. Der Groß Alexander hat ni-
 hil procrastinando in so kurzer Zeit die Welt bezwun-
 gen. Darumb sagt der Teutsche Mann recht: Was
 heut geschehen kan / soll man nicht auff Morgen spas-
 ren. Vnd Livius schreibet: Omnia posthabenda,
 dum Occasio in manibus est. Vnd Bonaventura
 sagt: Qui deserit occasionem deseretur ab Occasio-
 ne. Vnd werden wir viel wartens machen / so wer-
 den sie nicht warten / sondern ihren Vorthell ansehen/
 vnd vns des Wartens mit dem Teuffel dancken. Zu
 dem so kan mit Grund von den Evangelischen Ständen
 nicht sagen / daß sie sich wider Ihr Kaysersliche Maje-
 stät aufflehnen / sintemal sie allein in der Noht-
 Wöhr stehen / vnd sich gegen öffentlichen Land vnd Straß
 Raubern vnd Mördern wöhren / vnd sich wider sol-
 che Barbarische Tyrannen schutzen müssen. Welche
 sie ohn Ursach vnd ohngewahrneter Sachen wider al-
 ler Völcker Recht als rasende Wölff angefallen / ihr
 Land vnd Leut beraubet / gebrandtschehet / verwü-
 stet / gebrennet / vnd gemordet. So wenig nuhn die Edlen
 Maccabeer, die dapffern Helden vnrecht gethan ha-
 ben / als sie sich vnd die ihrigen wider die grewliche
 Tyranney des Gottlosen Wätterichs Antiochi mit
 gewöhrter Faust ritterlich beschirmet / vnd ihr verloh-
 re vnd verbotene Freyheit vnd Glauben wider erhal-
 ten haben. Eben so wenig haben die Evangelisches
 Ständ jehunder vnrecht / wann sie in obstehender Ges-
 fahr ihr Schuldigkeit für Gottes Wort / vnd die
 Teutsche Freyheit zu Herzen ziehen / vnd sich mit Ihr

*Liv. lib. 7.
hist.*

Horol.

Princip.

Guevar.

l. 1. cap. 16.

num. 55.

Alex. ab

Alexand.

l. 5. genial.

dieg. c. 3.

Gellius l. 16

noct. At-

tic. cap. 4.

D iij

Königs

Ephes. 5.

Königlichen Majestät in Schweden conjungieren / also nach einer allgemeinen durchgehenden Reichs- Reformation mit Ernst trachten. Jetzt heißt es: pro Aris & Foris. Vad Amicus usque ad Aram. Wie dann auch / pro Lege & pro Grege! Wer darwider thut / der ist nicht wehrt / daß er ein Teutischer / will geschweigen ein Evangelischer Christ genennet werde. Darumb ist es hohe Zeit / daß sich alle Evangelische Stände in die Zeit schicken / vnd den Papisten ablernen sollen / mit was Euffer vnd Ernst / Sorg vnd Fleiß / Fürsichtigkeit vnd Geschwindigkeit / Beständigkeit vnd Heimlichkeit / man so Hohe Leib vnd Seel / den Himmel vnd das ganze Römische Reich angehende Sachen tractieren / treiben vnd ausführen solle. Ja ein vollkommenliches Exempel vnd Fürbild eines rechtschaffenen vnd zu solchen Sachen nothwendig erfordereten Regenten können alle Evangelische Stände an dem Fürsichtigen / Weisen vnd Frommen König in Schweden haben / von diesem sollen sie / als auß einer berühmten Regenten Schul alle erforderete Tugenden lernen / vnd seines Fußstapffen getrewlich nachfolgen.

Wir können ober dis vnd entlichen durch vnser Schwedisch Perspectiv leichtlich sehen / daß viel Herzen mit diesen Gedancken ombgehen / es werde doch dieser Welt nicht viel nutzliches außgericht / noch ein beständiger Fried gemacht werden / weil die Papisten sagen werden / es sey ein pax loricata, vnd ihnen mit Waffen abgezwengeter Frieden / daher sie / wann der König in Schweden auß den Augen / vnd sie sich erholen können / nicht schuldig seyen / solchen zuhalten /

ten / sondern aller Macht zuvernichten / vnd darwider zuhandlen. Dann zwungner End sey **Gott** leid / vnd vermög das Ius Civile: Quod vi metusque causa factum est, ratum non habeto. Daß sie mit solchen Gedancken umbgehen / vnd darauff alles Vbel erpracticieren werden / haben die Zebusiten schon in dem erwiesen / weil sie den Passawtischen Vertrag vnd Religion-Frieden wider allen Augenschein vnd notorietet ganz lästerlicher Weis / als die verzweiffelte Eugenschmid / ein abgenöthigten / gezwungenen Frieden / den man nicht zuhalten schuldig seye / genennet / vnd darmit diese grewliche Vnrube erwecket haben. Aber diese Lästerung ist durch die Ehrh. Sächsische Theologos in ihrem Aug. Apffel vnd desselben Haupt-Vertheidigung stattlich widerlegt vnd zerstückert worden / dahin ich auch den Günstigen Leser verweise. Gesezt aber doch nicht zugegeben / es were der Religion-Fried ein abgenöthigter Frieden / vnd iekund begeh es sich (daß auch der Getreue **Gott** verleihen wolle) daß der dapffere König auß Schweden die Papisten mit Kriegs-Gewalt zwenge / daß sie ein neuen Vertrag vnd Religion-Frieden mit vns eingehen / vnd alle Vnbill gegen vns zuüben abschwören müßten / so folget darumb noch ganz nicht / daß sie solchen abgenöthigten Frieden vnd Vertrag brechen vnd darwider handlen dörfften / weil er ja mit gutem Gewissen kan vnd muß gehalten werden / wollen sie nicht anderst alle auff einen Hauffen für Gottlose Matneidige Leut angesehen vnd gestraffet werden. Dann da kan nicht Platz haben das Sprich-Wort: Gezwungener End ist **Gott** laid. Dann es nims wermehr kan erwiesen werden / daß dieses ein politicē

oder

Aug. Apffel
p. 324. 325.
Hauptver-
theid. Cap. II.
p. 71. 72. 76.

Iovius in
Amurathe
IC.

Psal. 5. 5. 6.

Ezech. 17.

16

oder Ecclesiasticè malum promissum oder Iuramen-
tum were / wann vns vnser Religions-Freyheit vnnnd
Frieden vom Gegentheil beandiget würde / sintemal
solcher Vertrag dem Heyligen Römischen Reich höchst
nöthig vnnnd nuzlich ist / vnnnd ohn denselbigen nit
mermehr kan befriediget / vnnnd in erwünschte Ruhe
gesezet werden. Wann aber ja alle redliche Vnspas-
ntolosierte Herzen erkennen vnnnd sagen. Daß man
den Frieden / so das Reich mit dem Türcken auß Noths-
zwang geschlossen / der doch in viel Weg politi-
cè & spiritualiter schädlich ist / redlich vnnnd vnver-
brüchlich halten solle / vnd es dermal eins gar Bluts-
obel außgeschlagen / da der Junge König in Hun-
gern auff das böse eingeben des Römischen Binens-
König einen solchen beandigten Frieden gebrochen / so
kan man ja greiffen / daß noch viel mehr / der Fries-
den / den sie mit vns / GOTT Lob / getaufften Chris-
ten geschlossen vnnnd beandiget / solle vnverbrüchlich
gehalten werden. Vnnnd sollen sie anderst nicht ges-
dencken. Dann das die Glückseeltige Schwedische
Kriegs-Expedition vnd Rettungs-Werck / welches sie
so hart auff den Nacken truckt / seye ein Göttliche
Straff vnd executions iustitia vber ihren so vielfäl-
tigen Mainand / durch welchen sie wider ihr eigen
Wissen vnnnd Gewissen / allenthalb / ohneracht des
so hoch verpönten Religions-Frieden / vns verfolget/
belästiget / an Leib vnnnd Geistlichen Gütern beraus-
bet / vnnnd als die ärgste Feind vntertruckt haben.
Dann GOTT der HERR hat ein Grewel an
den Blutgirtigen vnnnd Falschen. Er ist ein Feind
allen solchen Vbelthätern / vnnnd sie können nicht bes-
stehen / sondern müssen gestraffet werden / allen / die
den

den Bund / lauch einem offentlichen Feind versprochen / wo er kan ohne Sünd vnd Erzörnung Gottes gehalten werden / brechen / wie an Saul dem König vnd seinen Nachkommen zusehen 6. 1oh. 9. 12. 2. Sam. 21. 1st.

Vnd hteher mag sätlich gezogen werden / was im Psalm stehet. Qui iuravit malum (quod scilicet videt rebus suis obesse) & non mutat, habitabit in Monte Domini. Wer etwas geschworen hat / daß ihm an seinem Haab vnd Gütern nachtheilig ist / vnd hält / der würdt wohnen auff dem Berg des HERRN. Wie dann dem Original Text nach dieses Sprüchlein also zuversiehen. Es ist ein groß vnd schwer Ding vmb den Eyd / vnd ist doch fast lader nichts gemeiners / als falsch schwören vnd Eydig werden / dardurch der Heilig Nam Gottes / seyn Ehr vnd ewige unwandelbare Wahrheit greulich gelästert / vnd Gott gleichsamb an vnser Statt zu einem schändlichen Lügner gemacht würdt / das rumb wann ja vnser Glaub falsch were / daß doch in Ewigkeit nicht kan erwiesen werden / ja wann wir gar Türcken / Heyden vnd Teuffel weren / vnd sie auff den Namen Gottes geschworen hetten / vns zuleiden / vnd an vnsern Kirchen vnd Religion kein Eintrag zuthun / vnd ihnen solchs an ihren Haab vnd Gütern schädlich were / daß doch nicht ist / so solten sie eher solchen Eyd gehalten haben / als so Vnchristlich den Namen Gottes lästern / vnd damit all ihr Ehr vnd guten Namen verlihren / auch sich in die Gefahr stürzen / daß

Psalm. 118.

*Vid. Cöfl.
Dedeke.
vol. 2.
p. 344.*

E

DER

der ander Pahrte alsdann vber ihren Matnand nitche
 zuhalten schuldig / nach dem Spruch : Qui fran-
 git fidem , fides frangatur eidem. Da dann jms
 mer der belaidigte Theil den Namen Gottes ges
 ehret vnnnd den Bund gehalten hat / wider solche
 Gottslästerliche Matnandige Leuth Hülff / Sieg/
 vnnnd Erlösung hat ohn allen Zweifel von Gott
 zuhoffen. Folget demnach daß man die Papisten/
 wann sie nicht anderst wollen / vnnnd Gelegenheit
 da ist / solle vermittelst Göttlichen Beystands mit
 Gewalt zwingen / daß sie vns vber den / von
 ihnen so vielfältig durchlöcheren vnnnd gebrochnen
 Religion-Frieden / auff alle Weg in Leiblichen vnd
 Geistlichen Sachen / die Religion vnnnd Freyheit
 anlangendt / in bester Form / vnnnd so fest / als jms
 mer möglich / assecuriren; Vnnnd sie auch / Hoch
 vnnnd Nider-Stands / bey ihrem Gewissen / ja bey
 Verlehrung der Huld Gottes / vnnnd der Ewis
 gen Seeligkeit / vnnnd der Straff der Ewigen höls
 lischen Verdambnus Leibs vnnnd der Seelen schuls
 dig seyn / solchen Assecurations Ayd fest vnnnd vns
 verbrüchlich zuhalten / auff daß wir beyderseltds in
 Fried vnnnd Ruhe neben vnnnd vnter einander Leben
 vnd wohnen mögen.

So viel hab ich nuhn für dismahl in der
 Eyl / auß dem Schwedischen Perspectiv gesehen/
 wer mehr weil vnnnd bessere Augen hat / der sehe
 wetter / dann ich in Wahrheit bekennen muß / daß
 ich von Jugendt auff gar blöde Augen gehabt / mit
 welchen ich nicht wol in die Ferne / vnd sonderlich so
 steff

steff in die Herzen sehen können / darumb sich auch
 nicht zuverwundern / wann ich nicht gnugsamb ge-
 sehen / vnnnd also andern viel gelassen habe / daß
 sie sehen vnnnd offenbahren können. Daß ich aber
 nuhn dieses wenige gesehen vnnnd currente Cala-
 mo geschrieben / das ist Ihr Königlische Majestät
 zu sondern Ehren auß vnterthänigster demühtig-
 ster Anmuhung / andere viel mehr offenherstige
 Schwedische Gemühter zumachen geschehen. Der
 Getreue G D E / der rechte wahre Herzen-Kün-
 diger / laite vnnnd regiere unsere Herzen in der Wahr-
 heit. Sein Wort ist die Wahrheit / die werde *Ioh. 17. 17.*
 gelehret vnd gelehret allenthalb immer
 vnnnd in Ewigkeit/
 Amen!

E R D E.

QX 704/1834

VD17

710



ULB Halle

3

004 825 357





33 d 11 a

33

Dar

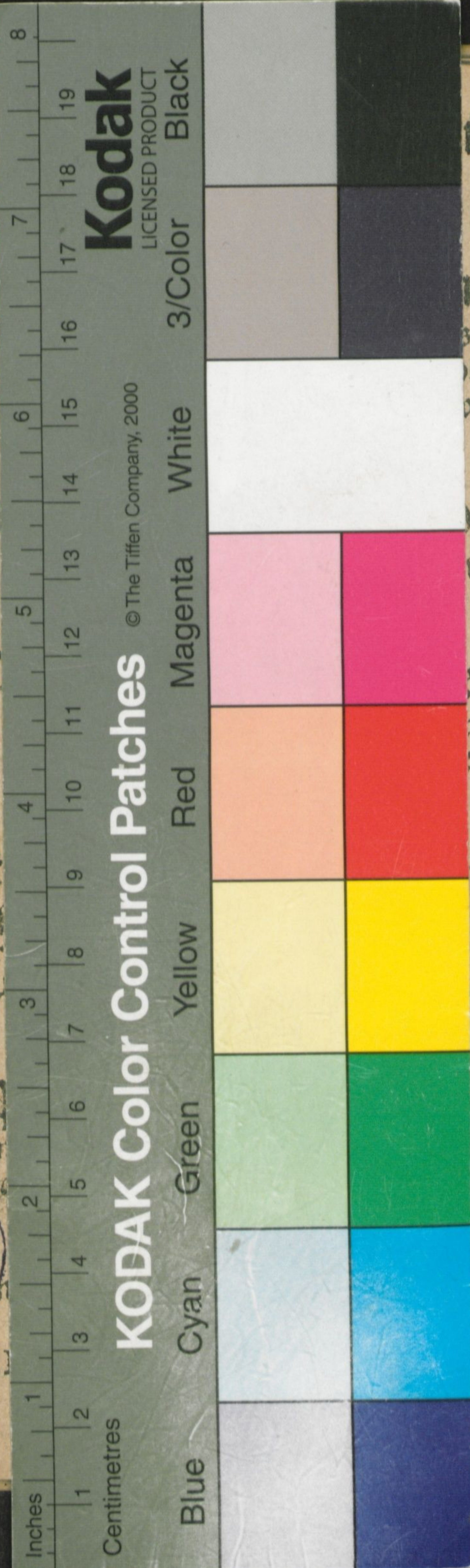
tzen/der
schen Regente
gegen einan
tes/

Dada

Ob die
wider

Ob nicht
ferliche Majest
sen/ Ihr

Ob die
seyen/einer
wa



is/

Die

n/vnd Luthert
s vnter einander/theils
ligen Wort G D
ool oder vbel

folgende Fra
wortet

er Nation sich
aupt vnd Kay
n

ider Ihr Kay
nochmahlen zubitten
als das Oberste
ruhe vnd

elben schuldig
mit Waffens, Ge
vnd Frey
n

durch einem
XXXII.

